

Unsere Gemeinde

Evangelische Kirchengemeinde Hanau-Kesselstadt

Juni - Juli - August 2020

Jahrgang 37



Friedenskirche



Offene Kirche an Ostern,
nun auch an Himmelfahrt
und Pfingsten?

● Gedanken der Bischöfin zum Anschlag vom 19. Februar S. 4

● Corona-Zeit für Pfarrer Merten Rabenau S. 6

● Neuer Erzieher in der KiTa S. 8

● Auswirkungen des Anschlages auf das Jugendzentrum S. 9

Vorangestellt

Geh aus deinem Vaterland...in ein Land, das ich dir zeigen will



... mit diesen Worten aus einer ur-alten Zeit in der Stadt Ur beginnt die Geschichte von Abraham (oder Ibrahim). Er macht sich auf den Weg, weil Gott es so will. Dieser Gedanke verbindet Juden, Christen und Muslime. Abraham bricht mit seiner Frau Sara und seinen Neffen Lot in eine ungewisse

Zukunft auf. Das 1.Buch Mose erzählt Kapitel 12 bis 25 von den Abenteuern, die der Weg mit sich bringt. Streit um die Lebensgrundlagen, Bedrohung durch Nebenbuhler, eine scheinbar unfruchtbare Frau, die erst sehr spät den ersehnten Nachkommen zur Welt bringt. Und immer wieder: Die Frage, wie es weitergehen kann, pragmatische Entscheidungen. Gottes Versprechen: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein mit einer Nachkommenschaft, so zahlreich wie die Sterne. Und zugleich die Herausforderung: Wärst du bereit, dein einziges Kind, deine Zukunft für deinen Gott zu opfern?

Uralte Geschichten, in denen ich so manches von unserer heutigen Situation wiederfinde. Die Anschläge vom 19. Februar (scheint das jetzt schon so lange her?). Zum ersten Mal das Gefühl: Es ist nicht mehr mein Hanau. Das Kesselstadt, in dem ich so lange lebe, in dem meine Kinder großgeworden sind, gibt nicht mehr das Gefühl von Heimat und Geborgenheit wie noch ein paar Tage zuvor. Wie gefährdet ist unsere Gemeinschaft!

Und dann noch Corona. Das Haus möglichst nicht mehr verlassen! Abstand halten! Der Nachbar, die Verwandtschaft, Freunde sind möglicherweise gefährliche Virenträger! Unzufriedene Kinder und überforderte Eltern. Betriebe, die schließen müssen, Jobs, die gefährdet sind. Sand im Uhrwerk unseres Lebens und Zusammenlebens. Es knirscht, manches bleibt stehen. Wer kann es reparieren? Wie es weitergehen wird? Keine Ahnung!

Ich fühle mich ein wenig wie Abraham. Die Sehnsucht nach der „guten alten Zeit“. Die Frage, wie lange der Weg noch dauert und wohin er führt. Viele schwere Entscheidungen auf dem Weg. Die Sorge, ob eine Zukunft am Ende wartet...

Lots Ehefrau bleibt einmal stehen. Sie blickt zurück und erstarrt zur Salzsäule. Abraham geht seinen Weg. Er blickt nach vorne. Mit allen Fragen, Zweifeln, Ängsten. Er wird am Ende nicht enttäuscht...

Und wir?

Angefochten und doch voller Hoffnung

Ihr

Pfanner

Heiten Rabenau

Überblick



Gähnende Leere im Jugendzentrum

Gottesdienste

Voraussichtlich wird es an Himmelfahrt und Pfingsten Gottesdienste im Kirchgarten geben.
Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage „friedenskirche-hanau.de“ oder in den Aushängen der Schaukästen.

21.05. 10.30 Uhr	Zentraler Himmelfahrtgottesdienst, Pfr. Axmann und Pfr. Rabenau
31.05. 10.30 Uhr	Pfingstsonntagsgottesdienst Pfr. Rabenau

Inhalt

<i>Vorwort - Vorangestellt</i>	S. 2
<i>Gedanken der Bischöfin</i>	S. 4
<i>Konfirmation</i>	S. 5
<i>Jubiläumskonfirmation</i>	S. 5
<i>Gottesdienste im Sommer</i>	S. 5
<i>Pfarrer in Corona-Zeiten</i>	S. 6
<i>Kirchenvorstandsarbeit</i>	S. 9
<i>Neuer Internetauftritt</i>	S. 9
<i>Aktuelle Arbeiten in der Kita</i>	S.10
<i>Neuer Erzieher in der Kita</i>	S.11
<i>Künftige Gottesdienste</i>	S.11
<i>Bericht Jugendzentrum</i>	S.12
<i>Werbung</i>	S.15
<i>Kinderseite, Rätsel</i>	S.16

Mitgeteilt

Liebe Hanauerinnen und Hanauer, liebe Gemeindeglieder,

in den letzten Wochen sind meine Gedanken oft nach Hanau gewandert. Wie mag sich die Kontaktsperre und die Schließung vieler



Bischöfin Prof. Dr. Beate Hofmann

Einrichtungen und Treffpunkte für die anfühlen, die die Folgen des Attentats vom 19. Februar in Hanau verarbeiten müssen? Habe ich mich gefragt. Eindrücklich stehen mir die Erzählungen der Angehörigen bei der Trauerfeier vor Augen, ihre Angst, ihre Verunsicherung und ihr Schmerz, ihre Trauer um Freunde und Familienangehörige. Die Verarbeitung dieser Erfahrungen wurde in den letzten Wochen überlagert durch die strikten Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Corona- Virus. Damit sitzen viele plötzlich allein zuhause mit ihren Erfahrungen, Bildern und Fragen. Die Möglichkeit, in gemeinsamen Gesprächen das Geschehene zu verarbeiten, ist für viele weggebrochen oder schwerer geworden. #wirstehenzusammen, das geht in Zeiten von Kontaktverbot und sozialer Distanzierung eigentlich nicht mehr, jedenfalls nicht so, dass man sich gegenseitig spüren und umarmen kann und körperlich zusammenstehen kann.

Auch die beeindruckenden Aktionen, mit denen Hanau als bunte, vielfältige Stadt sichtbar werden

und die Überzeugung „Wir sind alle Hanauerinnen und Hanauer“ zum Ausdruck bringen wollte, werden durch das Verbot von Veranstaltungen unterbrochen. Die gemeinsame Arbeit gegen Rassismus und Fremdenhass, die Aufarbeitung der Gewalttat, die Begegnung von Menschen aus verschiedenen Religionen und Kulturen, all das wird überlagert durch die Angst vor Corona und den sozialen und ökonomischen Folgen der Pandemie.

Ich kann gut nachvollziehen, was Oberbürgermeister Kaminsky sagte: „Wir sind von einer Extremsituation in die nächste gefallen.“ Das ist für viele von Ihnen im Moment vermutlich sehr belastend. Auf vieles, was sonst Kraft gibt und stärkt, auch auf Gottesdienste und Andachten in der Passions- und Osterzeit und oder zu Pessach an vertrauten Orten mussten Sie verzichten. Und jetzt können unsere muslimischen Mitbürger den Ramadan, der in ganz besonderer Weise ein Fest der Familie, der Freundschaft und der Solidarität mit den Armen und Bedürftigen ist, nicht in gewohnter Weise begehen. Doch über alle Kontaktverbote hinweg können wir in Verbindung bleiben durch das Gebet und das Vertrauen auf Gott.

Ich wünsche allen, die sich gegenseitig in dieser schwierigen Zeit unterstützen, die miteinander unter diesen erschwerten Bedingungen Wege suchen, um das Geschehene zu verarbeiten und für ein vertrauensvolles Miteinander zu werben, viel Durchhaltevermögen und viel Kraft. In diesen Wochen nach Ostern denken wir darüber nach, was uns im christlichen Glauben stärkt und ermutigt, auch in schwierigen Zeiten. Wir hören auf ermutigende Worte der Propheten, die uns erinnern, dass die, die auf Gott vertrauen, neue Kraft kriegen, beflügelt werden wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden (Jes 40, 29-31).

Und wir erleben, wie die Natur erblüht und der Frühling einzieht. Mir geht dabei ein Gedicht des jüdischen Dichters Schalom Ben Chorin durch

den Kopf. Er hat es 1942 mitten im Holocaust geschrieben. Ich finde, es passt in dieser Zeit auch gut nach Hanau:

Das Zeichen

*Freunde, dass der Mandelzweig
Wieder blüht und treibt,
Ist das nicht ein Fingerzeig,
Dass die Liebe bleibt?*

*Dass das Leben weiter ging,
Soviel Blut auch schreit,
Achtet dieses nicht gering,
In der trübsten Zeit.*

*Tausende zerstampft der Krieg,
Eine Welt vergeht.
Doch des Lebens Blütensieg
Leicht im Winde weht.*

*Freunde, dass der Mandelzweig
Sich in Blüten wiegt,
Bleibe uns ein Fingerzeig,
Wie das Leben siegt.*

*Bleiben Sie behütet!
Ihre
Beate Hofmann,
Bischöfin der Evangelischen Kirche von Kurhessen-
Waldeck*

Jubiläumskonfirmation

Die Jubiläumskonfirmation wird 2020 nicht gefeiert. Das war die einhellige Meinung von vielen Gesprächen. Das Risiko ist zu groß, jede Planung wäre ein Glücksspiel! Die Jubilanden sollen nächstes Jahr eingeladen werden um 2021 hoffentlich dann mit den Jubiläumskonfirmanden des kommenden Jahres gemeinsam zu feiern.

Konfirmation

Auf einem Elternabend wurde einvernehmlich beschlossen: Die Konfirmation wird verschoben. Wenn es bis dahin relativ ungefährdet möglich sein wird auf den 25. Oktober, sonst auf den 1. Advent. Wenn bis dahin immer noch keine großen Gottesdienste und größere Feiern möglich sein sollten, beraten wir weiter, wann wir im nächsten Jahr die Konfirmation dieses Jahres feiern.

Gottesdienste im Sommer

Wie es mit den Gottesdiensten im Juni und den Wochen danach weitergeht wüssten wir selbst gerne! Genaue Planungen sind derzeit nicht möglich. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage „friedenskirche-hanau.de“ oder in den Aushängen der Schaukästen.

Berichte und Veranstaltungen

Unter dieser Rubrik bleibt ziemlich alles frei- alle Veranstaltungen mussten abgesagt werden.

Die nächste Ausgabe erscheint am: 01. Sept. 2020
Redaktionsschluß: 01. August 2020
Beiträge bitte an:
redaktion@friedenskirche-hanau.de

Jeder Tag ein Abenteuer

Solche Zeiten habe ich in meinem Leben noch nie erlebt. Ich erinnere mich an Zeiten, als ich auch jeden Tag-am liebsten mehrmals- am Fernseher oder vor dem Radio auf die neuesten Informationen lauerte: Damals, 1986, als der Atomreaktor in Tschernobyl explodierte. Oder 1989, als in der DDR jeder Tag Veränderungen auf dem Weg zum Zusammenbruch des Regimes brachte. Der erste Golfkrieg, 9/11 in New York, die Bankenkrise 2008. Es waren Tage, Wochen, da geschah sehr viel und ich wusste oder ahnte früh: das wird auch mein, unser Leben nachhaltig verändern.



Ausschau halten nach Gottesdienstbesuchern in Corona-Zeiten

Aber diese Zeit erlebe ich noch einmal ganz anders. Es verändert mein Lebensgefühl, die Spielregeln unseres Zusammenlebens tiefgreifend. Wenn in einem Fernsehfilm Menschen dicht zusammenstehen, einander die Hand geben oder umarmen, möchte ich laut rufen: „Haltet Abstand!“. Und Fernsehshows, in

denen noch Publikum zu sehen ist, entlarven sich als uraltes Relikt vergangener Zeiten.

Auch für das Leben in der Kirchengemeinde hat CoVid19 nachhaltige Konsequenzen. Ein paar Eindrücke der vergangenen Wochen (und mittlerweile Monate):

Am 28. Februar die erste Warnung der Landeskirche. Es soll kein Abendmahl mehr gefeiert werden.

Bei Seniorennachmittag am 12.3. bereits Gesprächsthema: „Wir müssen Abstand halten... Aber der Seniorennachmittag wird hoffentlich doch weiterhin stattfinden. Wir brauchen doch Gespräche und Kontakte!“

Am 17.3. die Mitteilung, dass öffentliche Veranstaltungen und damit auch Gottesdienste untersagt sind. Es ist zugleich das Platzen des Traumes: Auch Seniorennachmittage sind bis auf Weiteres unmöglich.

Seit dem 16.3. sind die Kitas per Verordnung geschlossen. Die Notfallversorgung wird zentral über die Stadt Hanau organisiert, Plätze gegen Nachweis der Notwendigkeit durch sie vergeben. Eltern rufen an, weil sie einen Platz brauchen, aber bei der Stadt nicht durchkommen.

Auch das Jugendzentrum (JUZ) muss schließen. „Wir können doch nicht einfach dichtmachen. Wir sind in der Trauerbegleitung der Anschläge vom 19.2. gerade unterwegs. Das können wir doch nicht mittendrin kaputtmachen!“ Teambesprechungen, Sitzungen, Telefonate. Die Mitarbeiter kaufen noch schnell zwei Diensthandys samt Verträgen bevor auch die Elektrogeschäfte per Verordnung geschlossen werden.

Am 18.3. der Termin „Vortreffen Jubiläumskonfirmation“

Ihr Weg zu uns

Pfarrer Dr. Merten Rabenau

An der großen Hufe 1a

Telefon 22576, Fax 22549

Mail:

Pfarramt1.Hanau-Kesselstadt@ekkw.de

Weststadtbüro

Kurt-Schumacher-Platz 8

Sprechzeiten: Mo - Do. 10 - 15.00 Uhr

Telefon 5071878

Mail:

Stadtteilbuero-weststadt@t-online.de

Gemeindebüro

Sonja Wiechmann

Castellstraße 9

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do, Fr 10-12 Uhr

Telefon 259875

Mail: hanau-kesselstadt.gemeindebuero3@ekkw.de

gemeindebuero3@ekkw.de

Internet

www.friedenskirche-hanau.de

Jugendzentrum

Helmholtzstraße 53c

Tel. 259268 und Tel. 20667

Kindertagesstätte

Castellstraße 9 Tel. 4288630

Mail:

kita.friedenskirche.hanau@ekkw.de

Kinderhort

Castellstraße 9 Tel. 4288631

Mail:

hort.friedenskirche.hanau@ekkw.de

Jeder Tag ein Abenteuer

zur Planung der Feier im September. Im Vorfeld viele Telefonate, Emails, Briefe. Am 18.3. gehe ich zum Gemeindehaus. Ein paar „Neugierige“ sind trotz alledem gekommen. Wir stehen mit viel Abstand im Freien vor dem Gemeindehaus. Die gemeinsame Einschätzung: Ein Treffen von älteren Menschen, viele davon (Hoch-)Risikogruppe ist in diesem Jahr undenkbar. Die Feier wird nächstes Jahr mit dem nächsten Jahrgang gemeinsam geplant.

Eltern der Konfirmandengruppe und eine Konfirmandin treffen sich mit mir, viel Abstand zwischen uns, ein merkwürdiges Gefühl. Die Konfirmation am 3.5. ist so nicht durchführbar. Aber dann? Kurz nach den Sommerferien, im September? „Es wäre schön, wenn es noch warm wäre, wegen der schönen Kleider!“ Aber die Einsicht „Für Großeltern und Verwandte wird es auch dann ziemlich sicher noch viel zu gefährlich sein“ führt zur Vereinbarung: Wir planen Ende Oktober, notfalls auch den 1. Advent. Wenn es dann immer noch nicht halbwegs sicher ist, suchen wir gemeinsam einen Termin für das Jahr 2021.

Die erste Online-Konferenz mit den Hanauer Kolleginnen und Kollegen. Zuerst größere Probleme, bis alle zu hören und zu sehen sind. Die Küchenspüle beim Einen im Hintergrund, das Kind schaut bei der anderen vorbei. Kichern, wir merken: Es gehört (Selbst-)Disziplin dazu, damit es nicht durcheinander geht und zielgerichtete Gespräche möglich sind. Aber: Es tut gut, miteinander zu überlegen, was sinnvoll und notwendig ist in diesen Tagen.

Im JUZ Videokonferenzen und eine Dienstanweisung für diese besonderen Zeiten: Was kann ich tun in diesen Zeiten? Wie behalten wir den Kontakt zu den Jugendlichen?“ Nicht jeder hat einen PC oder WLAN zuhause. Wir richten einen Gastzugang im WLAN-Netz des Weststadtbüros ein. WhatsApp und ein Virtuelles JUZ für den Kirchenkreis per Zoom (einer Videokonferenzsoftware, deren Nutzerzahlen sich von Dezember 2019 von 10 Mio. auf April 2020 auf über 300 Mio vervielfacht).

Die erste Pfarrkonferenz per Zoom: Über 40 Kolleginnen und Kollegen- völlig unübersichtlich, aber es funktioniert. Wobei: für Diskussionen ist die Größe dieser Gruppe ungeeignet. Aber zum Informationsaustausch mit Nachfragen auf jeden Fall besser als nichts.

Und dann auch noch: Dienstbesprechungen mit den Mitarbeitenden der Kita, ebenfalls mit Zoom (mittlerweile hat sich die Kirchengemeinde Kesselstadt gemeinsam mit der Stadtkirchengemeinde eine eigene Lizenz zugelegt). Für viele auch absolutes

Neuland. Manche bekommen erst bei der zweiten oder dritten Sitzung und dem Kampf mit Installieren, Knöpfchen hier, Mikrofon da den Zugang. Aber auch hier können wir klären: Wie sieht die Entwicklung



An Ostern mit der Familie in (an) die Kirche

aus. Wann machen wir wieder auf. Was muss vorher geklärt werden. Was macht das Personal, solange die Einrichtung geschlossen bleibt? Die Stadt sucht einen Pool von Freiwilligen, die notfalls über die Osterfeiertage und an Wochenenden, bei Bedarf auch nachts, Kinder betreuen würden!

Die rechtliche Klärung mit der Landeskirche: Darf kirchliches Personal überhaupt in städtischen Einrichtungen arbeiten? „In diesem Fall ausnahmsweise ja, wenn es freiwillig geschieht“ die Antwort. Es melden sich erfreulich viele freiwillig- gebraucht wird am Ende niemand.

Ach ja, Beerdigungen gibt es ja auch! Beerdigungsgespräche führe ich im Gemeindehaus. Der Weg dorthin und zurück dauert lang: Ich laufe vielen über den Weg. Ein Gespräch hier, ein Schwätzchen dort. Bis zu einer Stunde dauert der Weg von der Castellstr.9 ins Pfarrhaus An der großen Hufe. Aber im Gemeindehaus gibt es viel Platz, einen großen Tisch mit viel Abstand voneinander. Aber es ist besser als per Telefon oder in einem viel zu kleinen Raum mit zu vielen Gesprächsteilnehmern. Neu die Frage: Machen wir es drinnen oder draußen? Das Wetter spielt glücklicherweise mit. Wenn ich die Trauerfreier am Grab halte, können doch ein paar mehr Gäste

Jeder Tag ein Abenteuer

teilnehmen, der Abstand ist leichter einzuhalten. Und doch immer der Schmerz: Da wäre noch jemand gerne gekommen. Aber das Risiko. Oder die Anzahl. Oder



*Gibt es genügend Sitzplätze in der Kirche für den Gottesdienst?
Ausmessen!*

die Frage, wie entscheiden wir, wer von den dreien kommen soll? Wie schmerzlich eine Beerdigung oder Trauerfeier ohne Händedruck, ohne gegenseitige Umarmung, in einem so kleinen Kreis. Das hat die/der Verstorbene nicht verdient!

Ein Kollege fragt an: Magst du einen Videoclip aufnehmen. Am Samstag in der Alten Johanneskirche. Ein ehemaliger Konfirmand ist bereit, alles aufzunehmen und zu bearbeiten. Ich sage zu. Was sage ich aber? Das ist neu und so anders als ein Gottesdienst. Am Ende kommen drei Clips von mir und ca. 20 insgesamt heraus, die auf Homepages und Facebook hochgeladen werden...

Wie feiern wir Karfreitag und Ostern? Das höchste christliche Fest ganz ins Wasser fallen lassen? Kreative Ideen sind gefragt. Die erste Online-Konferenz des Kirchenvorstands. Wir bleiben vor der Kirche. Wer kommt, kann eine Osterkerze anzünden und mitnehmen. Und eine Osterglocke. Und ein Segenswort... Das muss noch in die Schaukästen und auf die Homepage- eine „Sonderausgabe“ unserer Gemeindezeitung entsteht. Knapp zwanzig Besucherinnen und Besucher kommen am Sonntag vorbei. Unser Organist Christian Naumann

kommt noch spontan dazu. „Ich habe seit über zwanzig Jahren noch nie nicht an Ostern gespielt. Es fehlt mir!“ Er spielt zwei Stunden lang Orgel, der Klang dringt durch die offene Kirchentür nach draußen.

Ende April: Wieder lange Planungen, Telefonate, Sitzungen, Gespräche.

Die Kita soll wieder geöffnet werden. Notplätze werden dringend benötigt. Am 29.4. ist es soweit.

Das JUZ möchte seine Arbeit umstrukturieren. Es scheint noch zu dauern, bis das Gebäude wieder öffnen darf. Wie kann unter den Spielregeln von Corona Betreuung und Beratung aussehen?

Wie können wir Gottesdienste feiern, die nicht die Älteren und Gefährdeten automatisch ausschließen. Wie viele Plätze gibt es in der Kirche, wenn wir Sicherheitsabstände einhalten wollen? Kann es einen Gottesdienst geben ohne Gesang?

Ich höre auf. Ich habe noch nichts über die Gespräche über verschobene Hochzeiten und Taufen berichtet. Über viele Telefonate mit Menschen, die Fragen haben oder einfach mal reden wollen. Von Anträgen und Formularen und dem ganz normalen Tagesgeschehen.

Wenn Sie diese Zeitung in Händen halten, wird vieles von dem, was ich hier berichtet habe, schon „kalter Kaffee“ sein. Und falls Sie dieser Artikel bis hierher immer noch nicht richtig interessiert hat: Ich wollte es einfach einmal festhalten. Für mich. Für meine Nachfolger in 10 oder zwanzig Jahren. Für die Konfirmanden, die irgendwann erzählen werden „Ja, damals, 2020, war eine ganz besondere Zeit. Ich konnte nicht einmal konfirmiert werden.“ Oder für die Enkel der Brautpaare, die im Ring der Großeltern dann möglicherweise zwei Trautermine eingetragen sehen. Den einen 2020, den anderen 2021. Und die den Worten der Großeltern nur ungläubig lauschen. Schaut her, in der Ausgabe der Gemeindezeitung 2020 wurde davon berichtet!

Merten Rabenau

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand der ev. Friedenskirche Kesselstadt
V.i.S.d.P.: Elke Meves, Georg-Wolff-Str.7a, 63454 Hanau
Redaktion: Wolfgang Osenbrügge, Merten Rabenau,
Reinhold Schreiber.

Erscheinungsweise: viermal im Jahr

Auflage: 2100

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder

Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen

Es ist der 19. Februar 2020, die Nacht habe ich schlecht geschlafen, da ständig ein Hubschrauber über Kesselstadt kreiste, die Polizeisirenen nicht enden wollten. „Bestimmt wurde die Sparkasse ausgeraubt“ dachte ich, bevor ich dann endlich doch einschlief. Wie sehr ich mich geirrt hatte erfuhr ich früh morgens in den Nachrichten. Schockstarre – in meiner Stadt, in meiner nächsten Nachbarschaft soll so eine schreckliche Tat ausgeübt worden sein. Jungen Menschen wurde einfach so das Leben genommen. Das kann nicht sein, nicht in Hanau, wo seit Jahrzehnten Menschen verschiedenster Nationen friedlich zusammenleben. WARUM?? Die Tage danach war Hanau eine Geisterstadt. So was wird es nicht nochmal geben, dachte ich. Schon wieder geirrt. Nachdem in Hanau wieder so was wie „Normalität“ in den Alltag einfluss, wurde immer mehr von einem Virus namens Covid 19 berichtet. Wie er in Wuhan, dann in ganz China das Leben zum Stillstand brachte hatten wir ja schon ausführlich in den Nachrichten gesehen. Jetzt kommen Nachrichten aus Südtirol aus ganz Italien aus Österreich und plötzlich ist er auch bei uns.

Am 11.03.2020 war Treffen der Kreissynode. Ich war das erst Mal dabei. Zusammen mit Herrn Holler bin ich

vom Kesselstädter Kirchenvorstand für die Synode als Vertreterin benannt. Hierzu musste ich ein Gelöbnis ablegen. Das erfolgte allerdings nicht mit Handschlag, sondern Ellbogen an Ellbogen. Ein seltsames Gefühl! Dann kam alles so schnell. Schulen und Kindergärten sowie einige Geschäfte schlossen, die Kirchenvorstandssitzung und Gottesdienst wurde abgesagt. Cafés und Restaurants schlossen, man sollte sich nicht mehr mit Freunden und Verwandten treffen. Meinen Geburtstag verbrachte ich ohne Feier, ohne Umarmungen. Ostern ohne Gottesdienst und ohne Familie oder Freunde.

Die erste Redaktionsitzung als Video-Konferenz war ein Erlebnis. Da wir nur drei Personen waren ging es auch ganz gut. Auch die Kirchenvorstandssitzung klappte per Video ganz gut. Nur haben nicht alle KV-Mitglieder die Möglichkeit daran teilzunehmen und außerdem ist es doch schöner, wenn man sich persönlich sieht.

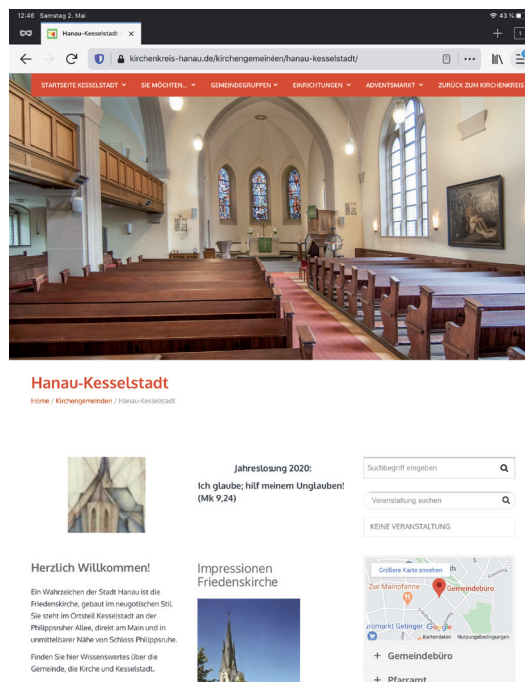
Wenn es auch schwerfällt, ich behalte meinen Optimismus. Durch diese Zeiten müssen wir jetzt durch, wollen natürlich, dass alle gesund bleiben! Es kommen auch wieder bessere Zeiten, in denen wir singend und laut betend Gottesdienste mit Abendmahl feiern werden!

Elke Meves

Neuer Internetauftritt der Kirchengemeinde

Möglicherweise ist schon bei der Erscheinung dieser Zeitung der Umstieg erfolgt. Die Homepage unserer Kirchengemeinde ist auf einen neuen Server umgezogen und wurde dabei grundlegend modernisiert. In einem gemeinsamen Layout des gesamten Kirchenkreises werden zukünftig gemeindeübergreifende Suchen nach Konzerten, Jugendeinrichtungen usw. wesentlich leichter.

Auch das Erscheinungsbild unserer eigenen Homepage wurde dabei grundlegend überarbeitet. Unsere einstmals moderne Homepage war vom Anblick als auch von den technischen Möglichkeiten in die Jahre gekommen. Wir danken Jürgen Haas aus dem Kirchenvorstand für diesen Umzug und die Arbeit, die damit verbunden war. Gerade die aktuellen Zeiten zeigen, wie wichtig auch virtuelle Kontakte und Informationen sind.



The screenshot shows the homepage of the Hanau-Kesselstadt church community. At the top, there is a navigation menu with links for 'STARTSEITE KESSELSTADT', 'SIE MÖCHTEN...', 'GEMEINGRUPPEN', 'EINRICHTUNGEN', 'ADVENTSMARKT', and 'ZURÜCK ZUM KIRCHENREISS'. Below the menu is a large photograph of the church's interior, showing the pews and the altar area. Underneath the photo, the text reads 'Hanau-Kesselstadt' and 'Home / Kirchengemeinden / Hanau-Kesselstadt'. To the right of the main content area, there is a search bar with the placeholder text 'Suchbegriff eingeben' and a search icon. Below the search bar, there is a section titled 'Jahreslosung 2020:' with the text 'Ich glaube; hilf meinem Unglauben! (Mk 9,24)'. To the right of this section is a search bar with the placeholder text 'Veranstaltung suchen' and a search icon. Below the search bar, there is a section titled 'KEINE VERANSTALTUNG'. To the right of this section is a map showing the location of the church, with a red pin indicating the 'Gemeindebüro'. Below the map, there is a section titled 'Herzlich Willkommen!' with the text 'Ein Wahrzeichen der Stadt Hanau ist die Friedenskirche, gebaut im neugotischen Stil. Sie steht im Ortsteil Kesselstadt an der Philippseher Allee, direkt am Main und in unmittelbarer Nähe von Schloss Philippsruhe. Finden Sie hier Wissenswertes über die Gemeinde, die Kirche und Kesselstadt. Viel Spaß beim Stöbern auf unseren'. To the right of this section is a section titled 'Impressionen Friedenskirche' with a small image of the church's exterior. Below the map, there is a section titled 'Gemeindebüro' with a plus sign and the text 'Pfarramt'.

Die Kita in Zeiten von Corona

Als wir am Freitag, den 13. März am Nachmittag erschöpft, aber zufrieden unsere Konzepttage hinter uns gebracht hatten überstürzten sich die Ereignisse. Von der Kita Aufsicht und anderen Behörden bekamen wir die Nachricht, die sofortige Schließung unserer Tageseinrichtung und alle damit verbundenen Maßnahmen einzuleiten.



Auch in der Kita gelten die Abstandsregeln

Das Team reagierte besonnen und nach einem Notfallplan. Es wurden alle Eltern telefonisch von der Schließung bis zum 19. April unterrichtet. Aushänge mit allen notwendigen Informationen wurden gedruckt, laminiert und am Eingangstor, sowie gut sichtbar am Eingang des Gemeindehauses aufgehängt.

Sämtliche Kooperationspartner wie z. Beispiel der Kindergartenkoch, Lebensmittellieferant, und andere Firmen wurden informiert und instruiert.

Pfarrer Rabenau, Frau Nowak-Buschbeck und Frau Stenger erörterten auf Träger- und Leitungsebene, einen Einsatzplan für das pädagogische Personal. Das Leitungsteam erstellte einen Dienst- und Arbeitsplan für das Fachpersonal, um diese Zeit sinnvoll zu nutzen.

Um die Sicherheitsstandards einhalten zu können, wurde das gesamte Personal an verschiedenen Tagen zu unterschiedlichen Zeiten für diverse Aufgaben im Haus eingeteilt. Ein oberstes Gebot war dabei die Einhaltung von ausreichendem Abstand und Händewaschen.

Pfarrer Rabenau und Frau Nowak-Buschbeck telefonierten häufig, um wichtige Informationen auszutauschen und sie an das Team und gegebenenfalls an Eltern weiterzuleiten.

Frau Nowak-Buschbeck arbeitete neben den Stunden in der Kita täglich im Homeoffice und fuhr gegebenenfalls direkt in die Kita, um Vorort Dinge zu regeln.

Die wöchentliche Dienstbesprechung des Teams mit Pfarrer Rabenau fand über Videokonferenz statt – ein Novum in der Zusammenarbeit. Es war schon etwas merkwürdig, das Kollegium im Wohnzimmer anzutreffen und sich über die Lage auszutauschen und Fragen abzuklären. Es hatte aber auch einen beruhigenden Moment, damit ein Stückchen „Normalität im Berufsalltag“ erfahren zu können und über das zu sprechen, was einen bewegt.

Die Kinder dürfen die Kita bis zum 19. April nicht betreten. Es gibt eine Notbetreuung für Eltern aus den systemrelevanten Berufen. Sie wird durch den Eigenbetrieb Kindertagesbetreuung der Stadt Hanau geregelt. Für die Notbetreuung in den Osterferien haben sich fünf aus unserem Team bereit erklärt und sind in Rufbereitschaft.

Wir denken an die Kinder und an die Eltern, die seit Wochen einen völlig anderen Lebensalltag bewältigen müssen. Wie schwierig das teilweise sein muss, wenn man mit den Kindern nicht mehr auf den Spielplatz kann und noch schlimmer, wenn kein Garten oder kein Balkon zur Verfügung steht. Die Hausaufgaben bewältigen und nebenbei evtl. im Homeoffice sein.

Das Osterfest, das so anders war als alle vorherigen. Keine Oma und keinen Opa zu umarmen, Familienmitglieder lange nicht echt zu sehen und im schlimmsten Fall nicht Abschied nehmen zu können, das verlangt von uns allen viel Kraft und Nerven.

Noch wissen wir nicht, wann und wie es mit unserem Kitabetrieb weitergehen wird. Wir hoffen sehr, dass wir bald wieder für die Familien in Kesselstadt da sein können und mit Ihren Kindern zusammen einen relativ normalen Alltag erleben werden.

Wir sind eine Einrichtung der Friedenskirche und leben christliche Werte ganz besonders in dieser Zeit. Wir hoffen auf eine baldige Wiederkehr in die Normalität und wünschen allen Menschen die nötige Kraft und Gottes Segen.

Birgit Nowak-Buschbeck

Kurzfristiger Nachtrag: Seit Mittwoch, dem 29.4. ist die Kita für Familien, die einen Anspruch auf Notbetreuung haben, wieder geöffnet. Zunächst handelt es sich um eine Kleingruppe, die in den Räumen des Hortes betreut wird. Aufgrund der wachsenden Gruppe von Anspruchsberechtigten rechnet die Kita allerdings zeitnah mit der Eröffnung einer zweiten Gruppe.

Neuer Erzieher in der KiTa

Mein Name ist Giacarlo Basilio, bin 27 Jahre alt und in Hanau geboren. Nach meiner Ausbildung 2016 habe ich zunächst in Frankfurt gearbeitet, 2019 hat es mich jedoch wieder in die Heimat gezogen.

Seit 19 Jahren bin ich bei den Pfadfindern aktiv und habe 10 Jahre dort Gruppen geleitet, nun bin ich Leiter des Stammes Wildwasser in Kesselstadt. Die Musik ist auch ein wichtiger Bestandteil in meinem Leben. Ich spiele Gitarre und habe große Freude mit Kindern zu singen und zu musizieren.

Ich freue mich auf die Arbeit mit den Kindern in der Kita der Friedenskirche

Carlo



Gottesdienste in der Friedenskirche

„Gottesdienste dürfen wieder stattfinden“ lautete in der letzten Aprilwoche eine wichtige Entscheidung der Hessischen Landesregierung. Am 30.4. diskutierte der Kirchenvorstand auf einer Sitzung lange, wie Gottesdienste unter den vorgegebenen Hygienebestimmungen durchgeführt werden können und sollen. Auch die kirchlichen Vorgaben waren zu beachten. Das Ergebnis:

Solange die derzeitigen Regeln gelten, werden wir mit Maske, ohne Singen und gemeinsam gesprochene Gebete feiern. Für alle, die nicht in einem Haushalt leben, gelten mindestens 1.50 Meter Abstand halten. Der Kirchenvorstand muss darauf achten, dass diese Schutzbestimmungen auch eingehalten werden. Werden überhaupt viele Menschen wieder Gottesdienste feiern wollen? Wie gehen wir damit um, wenn die zugelassenen Plätze ausgelastet sind? Darf dann keiner mehr in die Kirche? Oder sollen sich Interessenten vorher irgendwo anmelden?

Sorgfalt vor Schnelligkeit! Deshalb werden Mitglieder des KV zuerst vor Ort noch das Schutzkonzept praktisch überprüfen. Die gültige Ordnung soll noch an der Kirchentür und auf der Homepage veröffentlicht werden. Und wir würden unsere Ideen gerne noch mit den anderen Hanauer Kirchengemeinden besprechen.

Was wir derzeit planen:

Der erste Gottesdienst soll an Christi Himmelfahrtstag, am 21.5. gefeiert werden. Wir hoffen darauf, dass er weiterhin ein zentraler Gottesdienst für Hanau ist und würden ihn gerne im Kirchgarten feiern. Dort können wir mehr Gottesdienstbesucher mit entsprechendem Abstand platzieren. Ob das klappt, was wir bei schlechtem Wetter machen... Wir wissen es derzeit noch nicht- bitte informieren Sie sich in den Schaukästen und unserer Homepage.

Der nächste Gottesdienst soll Pfingsten stattfinden. Ab dann planen wir wieder regelmäßige oder regelmäßige Gottesdienste. Wie oft sie stattfinden, unter welchen Bedingungen? In diesen Zeiten ist alles im Fluss. Auch hier werden wir Näheres veröffentlichen, sobald wir etwas wissen.

Für den Kirchenvorstand ist klar: Kein Gottesdienst in der Friedenskirche ist es wert, dass wir einander gefährden und dass der Gottesdienst zur Verbreitung des Virus beiträgt. Es wird auch weiterhin Gottesdienste im Fernsehen und im Internet geben. Auch sie loben Gott und laden zum Nachdenken ein. Wir setzen auf die Vernunft und Vorsicht der Gottesdienstbesucher. Verhalten Sie sich nicht leichtsinnig. Und wenn Sie in die Friedenskirche kommen, halten Sie sich bitte an die notwendigen Regeln.

Mitgeteilt

Ins Herz getroffen – der Anschlag galt uns allen

Ein persönlicher Bericht der Jugendarbeiterin Antje Heigl über den rassistischen Anschlag am 19.02.2020 in Hanau

Ein ganz normaler Mittwochabend im Jugendzentrum – kein besonderer Tag – noch nicht... kleine Gruppen von Jugendlichen spielen SkipBo, andere Billard, am hinteren Tisch machen zwei noch ihren Schulkrum, die BoxerInnen kommen nach dem Training zum Essen hoch in den Offenen Treff. Heute gibt es nur 'kleine Küche', weil eine Mitarbeiterin krank ist – aber immerhin warme Rindswurstchen mit Brot. Gegen halb zehn leert sich das JUZ langsam, die letzten Würstchen werden verschenkt. Wir wünschen uns das obligatorische "einen schönen Abend – bis morgen", schauen uns dabei in die Augen und geben einander zum Abschied die Hand.

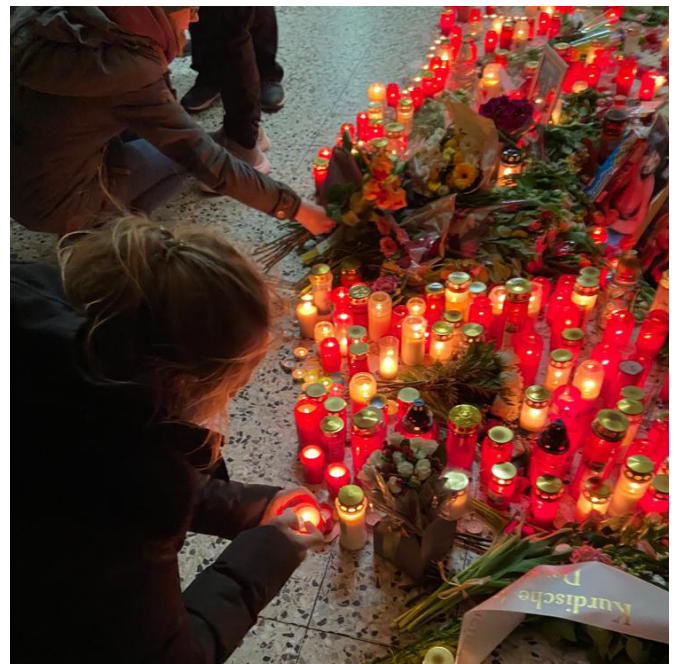
Am anderen Morgen sollte nichts mehr so sein,
wie es war...

Kollege Günther Kugler und ich verließen das JUZ so kurz nach 22 Uhr, stiegen in die Autos und fuhren Richtung Feierabend. Polizeiautos, Krankenwagen Blaulicht ließen uns am Kurt-Schumacher-Platz anhalten – irgendetwas musste passiert sein. Wir liefen direkt in die Katastrophe. Die Polizei hatte noch nicht abgesperrt, Menschen schrien, liefen ziellos umher, im Krankenwagen wurden Menschen behandelt. Es herrschte das totale Chaos und kaum einer wusste, was eigentlich passiert war. Alles Menschen, die wir seit Jahren kennen, die sich fragend ansahen, Panik in den Gesichtern. Wir versuchten Ruhe zu bewahren. Aber auch wir standen irgendwann nur noch erstarrt da, nahmen die Nachrichten von Toten entgegen und sprachen über das Unfassbare – viele Spekulationen. Das Ausmaß des Geschehenen war noch nicht bei uns angekommen. Irgendwann gegen ein Uhr nachts rief meine Tochter an, ich solle nach Hause kommen, der Täter sei noch flüchtig – sie hatte zu Hause am Fernsehen mehr Informationen als wir vor Ort. Irgendwann ging ich nach Hause mit dem Schrecken in meinem Körper und in meinem Kopf –es war erst einmal Ausnahmezustand und das für viele Tage.

Diesen Gefühlszustand teilte ich mit vielen Menschen, die an diesem Abend an der Arena Bar waren, die die Opfer gekannt und geliebt haben. Ich erlebte mit, wie sich der Blick auf ihr zu Hause, die Weststadt, Hanau, mit diesem Attentat komplett veränderte. Das Ausmaß des Geschehenen wurde erst am anderen Morgen deutlich – wie viele Menschen ermordet waren. Wie viele Menschen, die wir kennen, trauern nun um ihre

Mutter, ihr Kind oder ihren Bruder oder machen sich Sorgen um die Verletzten. Wie viele sind erschreckt sind, wie schnell und brutal das Leben ein Ende haben kann, dass sie aber diesen Anschlag überlebt haben. Anderen wieder ist es bewusst, dass es auch sie hätte treffen können – haben sie doch täglich Zigaretten im Kiosk gekauft oder sich mit Freunden in und vor der Arena Bar getroffen. Sie waren nur zufällig am 19.02 nicht da, weil sie dann doch noch im McFit trainieren waren oder ausnahmsweise mal früher nach Hause gegangen sind. Alle sind tief erschüttert.

Umarmung, Kerzen und Blumen – ein Stadtteil rückt zusammen



Abschied nehmen

Am Tag danach trafen wir uns schon mittags im JUZ, ohne dies eigentlich verabredet zu haben. Ab diesem Zeitpunkt öffneten wir täglich, bis der Letzte abends seinen Weg nach Hause fand. Nach 10 Tagen, nach der letzten Beisetzung, hatten wir den ersten Tag geschlossen. Im JUZ gab es täglich gemeinsames Essen, Tee und Kaffee und andere Getränke und einen großen Vorrat an Kerzen und Blumen.

Diese Tage waren geprägt von der gemeinsamen Trauer, dem Versuch, das Unfassbare irgendwie zu begreifen. Wir redeten über die Ermordeten, man umarmte sich und stützte sich gegenseitig. Immer wieder wurde bekundet, wie viel Wert das Gemeinsame hat, dass sich als große Familie fühlen- die JUZ-Familie. Es wurde immer wieder zu den Tatorten gegangen, geweint, Kerzen und Blumen niedergelegt, Bilder von

den Ermordeten ausgetauscht, um sie in Bilderrahmen aufzuhängen. Gedenkfeiern und Demos fanden statt. Die Beerdigungen waren nochmals schmerzliche Höhepunkte, zu denen gemeinsam gegangen wurde. Hier gab es auch bald die Nachricht, dass es alle Verletzten überleben und wieder gesund werden würden. Es war das erste Mal, dass ich wieder so etwas wie Freude gespürt habe. Alles war wie in einem schlechten Traum, der nicht aufhören wollte. Das Gemeinsam sein und die Gespräche und der Austausch über Gefühle waren die wichtigsten Faktoren, die das Unfassbare irgendwie überhaupt erträglich machte.

Unterstützung

Spontane Unterstützung bekamen wir durch PILOT, Fachstelle für Jugendberufshilfe der Evangelischen Kirche. Christiane Disser, die seit Jahren einmal wöchentlich im JUZ, im offenen pädagogischen Angebot (OPA) Jugendliche bei der Berufsfindung berät und deshalb auch einige der Opfer und Angehörigen persönlich kannte, war fast täglich im JUZ. Sie trauerte mit uns, mit den Jugendlichen. Sie kochte Tee und Kaffee, kaufte Kerzen ein und packte überall mit an, wo es nötig war. Dafür wurde sie von der PILOT-Geschäftsführerin Maxi Petersein freigestellt, die uns auch mit vielen Kleinigkeiten, hilfreich den Rücken freihielt.

Weiter gab es wichtige Unterstützung von Menschen, die nicht direkt und persönlich involviert waren. Durch die eigene Betroffenheit konnten wir bestimmte Dinge sehr gut organisieren, weil wir die Bedürfnisse der Jugendliche gut spüren konnten, andererseits fehlte der wichtige Blick von außen. Diese Rolle übernahm unser Supervisor, Franco Biondi und Rainer Schwing, Leiter des Praxis Instituts für Systemische Beratung aus Hanau und Psychotherapeutin Inge Liebl-Fryzcer, die für uns persönlich aber auch für die Jugendlichen und Familien einfach da waren – im offenen Treff, im Jugendzentrum. Daraus entstanden viele Einzelgespräche sowie zwei Trauma- Gruppen.

Weitere Unterstützung erhielten wir von Response, einer Organisation, die professionell Opfer von rechter und rassistischer Gewalt berät. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren regelmäßig im JUZ anwesend. Sie unterstützen die Antragstellung nach dem Opferentschädigungsgesetz für diejenigen, die einen Familienangehörigen verloren hatten, die verletzt wurden sind oder den Anschlag überlebt hatten.

Auch der Kirchenkreis in Person von Dekan Dr. Lückhoff sowie Kreisjugendpfarrer Philipp von Stockhausen sagten spontan persönliche und finanzielle Unterstützung zu.

WhatsApp & Co - arbeiten online

Derartig intensiv mit der Bewältigung der Folgen des Anschlags beschäftigt und dabei die Nachrichten über das Virus ausblendend traf uns Corona und die damit verbundene Schließung des Jugendzentrums wie ein weiterer Schlag.



Rassismus tötet

Alles, was wir erfolgreich installiert hatten kam zum Erliegen. Alles, worauf wir durch die jahrelange Arbeit im Jugendzentrum zurückgreifen konnten, nämlich die guten Kontakte, intensiven Beziehungen und das lange gewachsene Vertrauen wurden auf eine harte Probe gestellt. Die tägliche Begegnung, die körperliche Nähe; Der gemeinsame Sport, der Körper und Geist ein wenig entspannte; Das JUZ als sicherer Ort; Erlebte Gemeinschaft als Bollwerk gegen Verzweiflung, Ohnmacht und Hoffnungslosigkeit: All das war von einem auf den anderen Tag nicht mehr möglich.

Jetzt wurden noch kurz vor der Schließung der Geschäfte Diensthandys angeschafft und Videokonferenzen installiert. Beides waren Möglichkeiten für organisatorische und administrative Arbeiten. Aber für die Arbeit mit der Klientel ist dies nur eine Krücke und eine scheinbare Alternative zum persönlichen Kontakt. Wenig genug aber mehr als nichts.

Das Arbeiten von uns Hauptamtlichen wurde zeitintensiver und gleichzeitig oberflächlicher als im direkten Kontakt. Der Blick in die Augen fehlt, die Berührung durch den Handschlag, alles Kleinigkeiten. Aber Kleinigkeiten, die immens wichtig sind für Beziehung und Vertrauen. Durch sie bekommen wir mit, wie es jemanden geht. Uns Mitarbeitern ist dies bewusst. So versuchen wir weiterhin, auf die Jugendlichen zuzugehen. Wir schreiben sie an, rufen sie an, fragen nach. Wir schicken ihnen Trainingspläne und arbeiten mit ihnen gemeinsam online an ihren Schul-Aufträgen. Es funktioniert leidlich. Sicher auch, weil die telefonischen Kontakte und die WhatsApp-

Gruppen bereits bestanden. In den Gruppen des Box Gym allein gibt es 150 Kontakte, die der JUZ Info Gruppe kommen hinzu. Aber das alles hat seine Grenzen. Das merken wir, wenn wir durch die Weststadt gehen – mit dem Hund Gassi oder zum Einkaufen. „Wann macht das JUZ wieder auf“ ist die häufigste gestellte Frage und mir fällt die Antwort zunehmend schwer. „Ich weiß es nicht“:



Aushang mit den getöteten Freunden

je öfter ich diese Antwort gebe, desto klarer wird mir, dass wir weitere Lösungen finden müssen für unsere Arbeit. Gerade um unseren Auftrag „für die Jugendlichen da zu sein“ zu erfüllen. Gerade nach diesem fürchterlichen Anschlag. Es sind besondere Bedingungen und die Jugendlichen leiden. Ich denke an die Kinder, die schon während der Zeit nach dem Anschlag zurückstecken mussten. Die wenigen telefonischen Kontakte sprechen für sich. Eine große Unsicherheit ist zu spüren. Die Eltern berichten über Aggressivität, gerade auch unter Geschwistern. Ein Papa berichtet von bösen Blicken und Anfeindungen, wenn er mal draußen mit seinem Jungen Fußball spielt. Es sind die Schwächsten, deren Not im Gegensatz zu der der Jugendlichen nicht offen zu spüren ist. Die Jugendlichen drücken in Gesprächen ihren Unmut und ihre Verzweiflung aus. Sie sprechen davon, dass sie es nicht zu Hause aushalten- gerade die, die Angehörige verloren haben oder den Opfern sehr nahestanden. Es hilft ihnen, sich zu sehen und über das Erlebte zu sprechen. Sie wissen um die Ansteckungsgefahr und versuchen die Regeln wie das Abstandhalten zu berücksichtigen. Weniger gelingt es ihnen, sich nur zu zweit zu treffen. Dies überfordert sie offensichtlich. Sie vermissen es sehr, gemeinsam Fußball zu spielen und Sport zu machen, sich körperlich auszuagieren. Einige gehen deshalb gemeinsam Joggen. Aber auch im öffentlichen Raum lässt hinterlässt es Spuren, dass sich Jugendliche treffen. In vielen Ecken und vor dem JUZ liegt Müll. Nachbarn sprechen von diverssem Unfug, den sie erleben und auf die Langeweile der Kids zurückführen. Mit der Ordnungspolizei und der Polizei entstehen „Räuber und Gendarm“-Spiele, die auch in mehreren Fällen bereits Bußgeldbescheide zur Folge hatten. Dies

führte nicht zur Verbesserung des Klimas auf den Straßen. Die Grundstimmung ist gereizt und mit großer Unzufriedenheit gespickt. Zukunftsängste führen weiter zu einer Verschärfung des Klimas im Stadtteil. Es gibt die ersten Entlassungen, Eltern mit Kurzarbeit, Lehrstellen, die doch nicht besetzt werden und die Frage: „Habe ich überhaupt eine Chance auf dem Arbeitsmarkt?“ Viele unserer Jugendlichen sind aufgrund ihrer Biographie verständlicherweise nicht die geborenen Optimisten. So führt die aktuelle Situation zu depressiven Verhalten. Manche bemühen sich aus Selbstschutz erst gar nicht mehr. Sie nehmen ihr Scheitern vorweg. Angst und Perspektivlosigkeit machen sich breit. Gerade in dieser Situation braucht es Jugendarbeit die stützt und Hoffnung bringt, das Selbstwertgefühl stärkt und konkrete Hilfen anbietet.

Weitere Perspektiven für die Jugendarbeit in Coronazeiten

Das JUZ möchte sobald wie möglich unter Berücksichtigung der allgemeinen Schutz- und Vorsichtsmaßnahmen wieder mehr Angebote für Jugendliche machen.

Die ersten Schritte sind ab Anfang Mai geplant. Dazu gehört tägliches Streetwork im Stadtteil parallel zu einem Offenen Büro. Dort soll Beratung stattfinden, Fragen zu schulischen Problemen gelöst werden und all das, für das ein PC, Drucker, Scanner gebraucht wird. Auch die Berufswegeplanung in Kooperation mit PILOT sollte mindestens einmal wöchentlich dort stattfinden.

Ein weiterer Schritt könnte die Öffnung des JUZ sein. In Kleingruppen könnte Schülerhilfe oder Mädchen- und Jungen- Angebote stattfinden, evtl. Spielgruppen etc. Die räumlichen Möglichkeiten des Jugend- und Gemeindezentrums könnten hierzu genutzt werden.

Ganz wichtig wäre die Möglichkeit, wieder Sport anzubieten. In kleinen Gruppen und unter freiem Himmel, zum Beispiel Fitness, Schattenboxen und Joggen...

Wir machen weiter, wir versuchen, Kindern und Jugendlichen weiterhin zur Seite zu stehen... Wir lassen uns auch von Corona und Fremdenhass nicht unterkriegen.

**JUZ k.town steht für
„Respekt & Toleranz und Vielfalt“
und
gegen Hass und Nationalismus**

DAMIT AUS
RAUMTRÄUMEN
TRAUMRÄUME
WERDEN

(B)

BRÜGGEMANN
So sollen Räume sein

Brüggemann Innenausbau GmbH
Moselstraße 40 · 63452 Hanau
Telefon 06181/30498-29
Telefax 06181/30498-20
www.der-brueggemann.de

BÄCKEREI
KONDITOREI



Qualität ist Frische -

man schmeckt's!

Ehr. Kolb

Bruchköbeler Landstraße 30-32 · 63450 Hanau/M
Telefon (0 61 81) 8 12 76
Fahrstraße 11 · Telefon (0 61 81) 2 10 68
Hammerstraße 5 · Telefon (0 61 81) 25 58 50
www.baecckerei-kolb.de

Wir erledigen für Sie zuverlässig und kostengünstig alle Bestattungsangelegenheiten.

Pietät + Schöbel

Seit über 50 Jahren

Am Hauptbahnhof 4 · Hanau
(Hansa Haus) – Parkplätze vorm Haus –

☎ (0 61 81) 1 28 00



Jederzeit erreichbar –
auf Wunsch Besuch zu Hause

SCHILLING

PHYSIOTHERAPIE

Godula Schilling
Praxis für Physiotherapie

Philippsruher Allee 40-42
63454 Hanau
Tel. & Fax: 0 61 81 / 25 78 58

Gärtnerei Quitt



Baumweg 2
63454 Hanau
Tel.: 06181/20353
Email: Gaertnerei.Quitt@gmx.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 8.30-12.30
14.00-18.30
Samstag 8.30-14.00
Sonntag 10.00-12.00
Januar-Februar und August-September
Sonntags geschlossen

Wir bringen Ihnen Bade- und Freizeitspaß



mit

- Schwimmbädern
- Whirl-Pools
- Saunananlagen und -zubehör
- Solarien
- Fitneß-Artikeln

... denn Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen!
Besuchen Sie unsere ständige Ausstellung!
Ihr Meisterbetrieb



Schwimmbadtechnik GmbH
Salisweg 24 · 63454 Hanau
Telefon 0 61 81/25 40 52

neues bad : alles bequem



Vitalbad

Barrierefreies Traumbad
nicht nur für Senioren!

Erfahrung

Mitglied im Arbeitskreis
bedarfsgerechter Bäder!

All-Inclusive

4 Sicherheitspakete für
neues Bad ohne Risiko!

Garantie

Leistungen und Preise
bundesweit überwacht!

Heck GmbH
BÄDERWERKSTATT
Hopfenstraße 8
63454 Hanau
Telefon 06181 21462
Telefax 06181 257983
info@heck-gmbh.de



Immer dabei!



Hanauer Anzeiger

Wir leben hier. Seit 1725.

Druck- und Verlagshaus

Donaustraße 5 · 63452 Hanau

Öffnungszeiten:
Montag–Freitag 8–17.30 Uhr,
Samstag 8–13 Uhr

Telefon 0 61 81 / 29 03-5 15
E-Mail: kundencenter@hanauer.de

**Wir danken
allen Inserenten
für die
Unterstützung**

Ihre regionalen Marktexperten in Hanau-Kesselstadt
für den Verkauf & die Vermietung von:

**Ein- & Mehrfamilienhäuser
Eigentumswohnungen
Grundstücke & Gewerbe**

Zuverlässig. Ehrlich. Fair.
Mit Leistungsgarantie

Baumweg 3
63454 Hanau · Tel. 06181-4341595

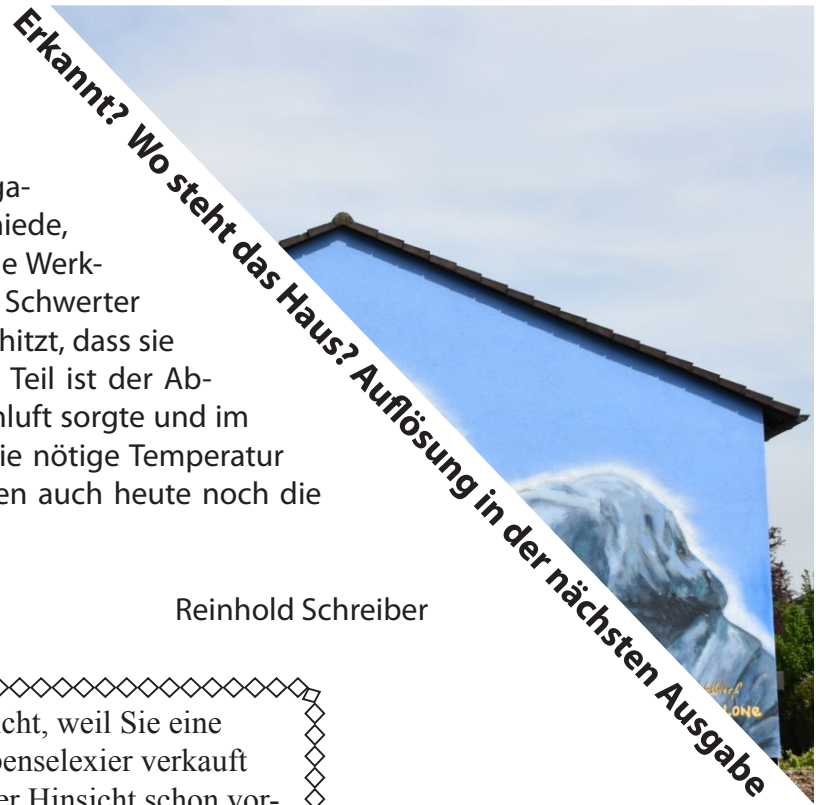


MAINCASA.de
WOHLFÜHL-IMMOBILIEN AM MAIN

Auflösung letzte Ausgabe:

In der vorletzten Ausgabe zeigten wir die Tür zum Vorhof der Schmiede von Schloss Philippsruhe. In der letzten Ausgabe war dann das „Herzstück“ der Schmiede, die Esse zu sehen. Hier wurden dann die Werkstücke, wie Hufeisen, Geländer, Messer, Schwerter usw. im Feuer bzw. in der Glut soweit erhitzt, dass sie bearbeitet werden konnten. Der obere Teil ist der Abzug, der zum einen für genügend Frischluft sorgte und im Zusammenspiel mit einem Blasebalg die nötige Temperatur in der Glut erzeugte. So ähnlich arbeiten auch heute noch die Schmiede.

Die Kesselstädter Ecke



Reinhold Schreiber

„Angeklagter, Sie stehen vor Gericht, weil Sie eine undefinierbare Flüssigkeit als Lebenselixier verkauft haben. Sind Sie eigentlich in dieser Hinsicht schon vorbestraft?“ - „Ja, 1754. Und zum zweiten Mal 1899.“

